

Predigt für den Pfingstmontag

| | |
|-------------|---|
| Kanzelgruß: | Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. |
| Gemeinde: | Amen. |

So schreibt der Apostel Paulus im 1. Brief an die Korinther im 12. Kapitel:

- 4 Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.**
- 5 Und es sind verschiedene Ämter, aber es ist ein Herr.**
- 6 Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.**
- 7 In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller;**
- 8 dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist.**
- 9 einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in dem einen Geist;**
- 10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden, einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe sie auszulegen.**
- 11 Dies alles aber wirkt der eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.**

Wir beten: Herr, schenke uns deinen Heiligen Geist, dass er uns die Herzen aufschließt und wir dein Wort im Glauben annehmen. Dein Wort sei unseres Herzens Freude und ein Licht auf unseren Wegen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

was waren eure Gedanken, als ihr diese Worte gehört habt? War es das Gefühl der geistlichen Armut gegenüber den Christen in Korinth, denen Paulus so viele geistliche Gaben zuspricht: Weisheit, Erkenntnis, Glaube, die Gabe gesund zu machen, Wunder zu tun, prophetische Rede, Geisterunterscheidung und als letztes

die Zungenrede? Ist euch mal die Frage gekommen, ob bei uns der Heilige Geist überhaupt noch wirksam ist, weil solch eine Fülle der Geistesgaben in unseren Gemeinden nicht zu finden ist?

Es scheint, als wenn in Korinth eine geistesmächtige Gemeinde gewesen ist, als sei alles in bester Ordnung. Jedenfalls könnten wir angesichts der Worte des Paulus so denken. Aber das ist ein Irrtum: Es gab in Korinth viele Missstände, die Paulus in seinen beiden Briefen angesprochen hat.

Nicht die Fülle der Geistesgaben ist entscheidend, sondern dass wir den einen Geist haben, der die verschiedenen Geistesgaben verbindet und koordiniert.

Um von vornherein jegliches Missverständnis auszuschließen, weist Paulus gleich zu Anfang darauf hin, dass alle Geistesgaben von dem einen Geist und dem einen Herrn und dem einen Gott kommen – zum **Nutzen aller**. Entscheidend ist die Erkenntnis, dass Jesus Christus mein Herr ist. Das wirkt der Geist, denn „niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den Heiligen Geist“.

Wir dürfen gewiss sein, dass der Heilige Geist bei uns ist, denn durch ihn erkennen wir Christus als unseren Herrn: „Wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Unser Glaube wird nicht dadurch unvollkommen, dass wir vieles in der Bibel nicht verstehen, weil uns die Gabe der Erkenntnis fehlt. Ein gläubiger Christ muss sich damit abfinden, dass manche Geheimnisse in der Bibel nicht gelöst werden können, aber das berührt nicht den Heilsglauben an sich.

Zum Glauben kommen wir durch den Heiligen Geist, den Gott den Menschen zu allen Zeiten gegeben hat, damit sie ihn als ihren Herrn anerkennen. Durch ihn werden wir Gottes Kinder. Die außerordentlichen Gaben aber, die Paulus hier aufzählt, teilt der Geist einem jeden zu **wie er will**. Das ist nicht Willkür, die einige vom Heil ausschließt, denn „Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zu der Erkenntnis der Wahrheit kommen“. Die Gaben, die der Geist zuteilt, sind unterschiedlich. Aber in der Frage der Seligkeit gibt es keine Unterschiede zwischen den Empfängern verschiedener Gaben. Sie werden alle nur durch das Blut des Lammes gerettet. „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber

nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Die Taufe hat diese Kraft, weil sie Gottes Werk ist. Der Glaube, mit dem wir diese Gottesgabe annehmen, ist ebenfalls nicht „unsere Leistung“, sondern Gabe Gottes. Wir haben das Heil, wenn wir es annehmen. So einfach ist das – und doch für viele so schwer, weil sie sich nichts schenken lassen wollen.

Durch eigene Leistung in den Himmel – oder wie immer man das nennt – zu kommen, ist die natürliche Religion der Menschheit. Nehmen wir als Beispiel den Hinduismus: Wer ins Nirwana kommen will, der muss sich bemühen, ein vollkommenes Leben zu führen. Schafft er das nicht, wird er nach der Wiedergeburt in einer niedrigeren Kaste leben müssen. Das kann so weit gehen, dass er nicht einmal mehr als Mensch geboren wird, sondern als Tier. Diese Religion verlangt absolut vollkommene Leistung. Aber gibt es einen Menschen, der das wirklich schafft? Sicher nicht. Es bleibt eine Sisyphusarbeit, die nie zum Ziel kommt. Oder denken wir an den reichen Jüngling, der einmal zu Jesus kam und ihn fragte, was er tun müsse, um das ewige Leben zu erlangen. Jesus wies ihn auf das Gesetz hin. „Das habe ich gehalten von meiner Jugend an“, antwortete er. Doch als Jesus als vollkommene Leistung von ihm den Verzicht auf alle seine reichen Güter verlangte, ging er traurig davon, weil er dazu nicht bereit war. Jesus wollte ihn mit dieser Forderung nicht abweisen und erwartet auch nicht von uns, so zu handeln, sondern er hat ihm seine Unvollkommenheit gezeigt.

Gott verlangt nicht von uns, uns am eigenen Schopf aus dem Sumpf der Sünde herauszuziehen. Gott ist den umgekehrten Weg gegangen: Er selbst hat durch seinen Sohn den garstigen Graben zwischen ihm und uns überwunden: Paul Gerhardt hat es unnachahmlich schön ausgedrückt: „Geh hin, mein Kind und nimm dich an der Kinder, die ich ausgetan zu Straf und Zornesruten;“ ... und dann die Antwort Jesu: „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, ich will dirs tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen.“

Noch einmal sei es betont: Um selig zu werden, brauchen wir nicht die außerordentlichen Geistesgaben, die Paulus auflistet. Nur der Glaube ist nötig, mit dem wir Gottes Heilstat annehmen. Die besonderen Gaben, die Gott nach seinem Ermessen einzelnen Gläubigen schenkt, sollen andere neugierig machen, es mit

diesem Gott, der sich selbst schenkt, zu versuchen. Wenn ein Prediger die Gabe der Weisheit hat, die frohe Botschaft des Evangeliums so zu predigen, dass es dem Hörer ins Herz geht, dann ist der Geist am Werk. Deshalb bittet wohl jeder Prediger in seinem stillen Gebet auf der Kanzel um den Heiligen Geist, damit die Hörer im Glauben gestärkt werden. Allein das Wort hat von Gott die Kraft selig zu machen, den, der daran glaubt. Geistesmächtige Predigt ist wichtiger als Wunder, Krankenheilungen oder die Zungenrede.

Paulus sagt: **Einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.** Was ist der Nutzen für alle Menschen? Die Gabe, gesund zu machen, nützt nur einigen wenigen Kranken. Gott hat im Laufe der Kirchengeschichte einzelne Männer und Frauen mit der außergewöhnlichen Gabe der Krankenheilung begnadet. Dafür sollen wir dankbar sein – aber sie haben damit auch nur wenigen helfen können. Die meisten Kranken mussten weiter mit ihrer Krankheit leben. Das war auch zur Zeit Jesu so. Dagegen ist es mit der Gabe der Weisheit anders. Paulus meint damit nicht Aussprüche kluger Philosophen, die vieles Beherzigenswertes gesagt haben. Das mögen gute Ratschläge für das irdische Leben sein, aber für das ewige Heil taugen sie nicht. Paulus denkt an eine andere Weisheit. Sie ist nur in der Bibel zu finden. Ihre Weisheit ist, die Sünde aufzudecken. Sünde ist die Trennung von Gott. Sie entsteht da, wo man nicht mehr den Weisungen Gottes und seinen Geboten folgt. Es ist zugegebenermaßen schwer, gegen den Strom zu schwimmen. Einen eigenen Standpunkt gegenüber der allgemeinen Meinung zu haben und auch öffentlich zu vertreten, verlangt Zivilcourage. Der Widerstand, dem man sich aussetzt, kann bis zu Verfolgungen führen. Das erleben die Christen in den islamischen und kommunistischen Ländern tagtäglich.

Paulus nennt weiter die Gabe der prophetischen Rede. Auch sie wird nach dem Maß Gottes gegeben. Propheten, das waren die Männer, die in der vorchristlichen Zeit das Volk Israel auf den Abfall von Gott aufmerksam gemacht haben. Sie haben oftmals harte Worte im Namen Gottes gebrauchen müssen. Um ihres Bußrufes willen sind sie geschlagen und sogar getötet worden. Jeremias Geschichte ist beispielhaft dafür. Prophetie meint nicht die Gabe, zukünftige Ereignisse vorzusehen. Ihr eigentliches prophetisches Amt bestand darin, auf den künftigen Messias

hinzuweisen. Deshalb lesen wir das Alte Testament nur dann richtig, wenn wir Jesus Christus, den Messias, darin erkennen.

Am Ende unseres Kapitels kommt Paulus noch einmal auf die besonderen Geistesgaben zu sprechen: Er schreibt: „Sind alle Apostel? Sind alle Propheten? Sind alle Lehrer? Sind alle Wundertäter? Haben alle die Gabe gesund zu machen? Reden alle in Zungen? Können alle auslegen? Strebt nach den größeren Gaben!“ Und dann nennt er sie: Das ist die Liebe. Gottes unendliche Liebe zu den verlorenen Menschen hat Jesus in die Welt gebracht. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Liebe Christen, betet um diese Liebe. Betet, dass treue Zeugen auftreten, die zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden können, damit wir nicht in die Irre geführt werden, sondern das ewige Leben gewinnen. Amen.

Lasst uns beten: Lieber Vater im Himmel, wir danken dir dafür, dass du uns in deinem heiligen Wort so klare Weisungen gegeben hast. Gib uns allezeit die nötigen Geistesgaben, damit auch wir aus der Finsternis dieser Welt gerettet werden. Dies bitten wir durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

| | |
|--------------|---|
| Kanzelsegen: | Der Friede, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. |
|--------------|---|

| | |
|-----------|-------|
| Gemeinde: | Amen. |
|-----------|-------|

Liedvorschläge

vor der Predigt: O Heiliger Geist, kehre bei uns ein

ELKG 103,1+2 / EG 130.

nach der Predigt: Komm, o komm, du Geist des Lebens

ELKG 106 / EG 134

O komm, du Geist der Wahrheit

ELKG 108 / EG 136

Verfasser: P. i. R. Hans-Heinrich Hamborg
Wandsbeker Stieg 27
22087 Hamburg
Tel: 0 40 / 25 30 75 88
E-Mail: hans-heinrich-hamborg@t-online.de